

# Nachrichten

für die Oberamts-Bezirke

## Calw und Neuenbürg.

Mittwoch 25. August

1847.

Nro. 66.

### Amtliche Verordnungen und Bekanntmachungen.

Forstamt Neuenbürg.  
Revier Liebeszell.  
(Holzverkauf).

Am  
Mittwoch den 8. September d. J.  
Vormittags 9 Uhr  
werden im Staatswald Weile, folgende Holzquantitäten im öffentlichen Aufstreich verkauft, was die Ortsvorsteher bekannt machen zu lassen haben.

19 Stämme tannen Langholz vom 60r abwärts, 24 Stück tannene Säglöße, 2 Rlf. tannene Rinde, 1 $\frac{1}{4}$  Rlf. eichene Prügeln, 2 Rlf. buchene Scheiter, 3 $\frac{1}{4}$  Rlf. dic. Prügeln, 3 $\frac{1}{4}$  Rlf. Nadelholz Scheiter,  $\frac{3}{4}$  Rlf. dic. Prügeln, 388 Stück buchene Wellen und 825 Stück Nadelholz Wellen.

Zusammenkunft in Unterreichenbach, von wo aus man sich bei günstiger Witterung in den Schlag begeben wird.

Den 21. August 1847.

R. Forstamt.  
Moltke.

Oberamtsgericht Calw.  
(Gläubiger Aufruf).

In nachgenannten Santsachen wird die Schuldenliquidation zu der bezeichneten Zeit vorgenommen werden. Man fordert deshalb die Gläubiger unter Verweisung auf die weitere Bekanntmachung im schwäbischen Merkur hiemit auf, ihre Forderungen gehörig anzumelden.

1) Gentlieb Fuchs, Tagelöhner von

Oberreichenbach,  
Freitag den 24. Sept.  
Vormittags 8 Uhr.

2) David Reutschler, Tagelöhner und Gemeindevaldschutz von Liebesberg,  
Mittwoch den 29. Sept.  
Vormittags 8 Uhr.

Den 22. August 1847.

R. Oberamtsgericht.  
Ebensperger.

Liebesberg.

Am

15. Sept. 1847

verkauft die Gemeinde aus dem Gemeindevald Kohliannen

88 Rlf. tanne Scheuerholz, welches bequem abzuführen ist, und

250 Stück Säglöße um baare Bezahlung.

Die Säglöße werden von der Gemeinde noch vor dem Verkauf an den Teinacher Badweg geschafft.

Die Zusammenkunft ist Vormittags 8 Uhr auf dem Rathhaus dahier.

Den 21. August 1847.

Waldmeister Bühler.

Teinach.

Nach gemeinderäthlichem Beschlusse vom 17. d. M. wird am

21. Sept. d. J.

Nachmittags 2 Uhr

auf dem hiesigen Rathhaus dem Georg Schwemmler, Schmidt dahier seine nachstehende Realitäten zum Verkauf ausgesetzt:

1) die Hälfte an einer zweistöckigen Behausung mit einer eingerichteten Schmiede.

Gemeinderäthlicher Anschlag 350 fl.

2) die Hälfte an einer Scheuer neben diesem Gebäude. An-

schlag 180 fl.

Ufer

1 Mrg. 44 Ruthen. Anschlag 500 fl.

Wald

1 Mrg. 1 Viertel. Anschlag 125 fl.

Liebesberger Markung.

Mähfeld

2 Brtl. 25 $\frac{1}{2}$  Rth. Anschlag 200 fl.

Liebhhaber werden nun mit dem Anfügen hiemit eingeladen, daß unbekannte Kaufs Liebhaber mit guten Prädikats- und Vermögenszeugnissen sich auszuweisen haben.

Den 17. August 1847.

Aus Auftrag des Gemeinderaths,  
Schultheiß Huber.

### Außeramtliche Gegenstände.

\*\*\*\*\*

(Landwirthschaftliches).

Am 30. d. M. Morgens

10 Uhr werden sich die Vor-

stände der landwirthschaftlichen

Bezirksvereine von Freuden-

stadt, Nagold, Neuenbürg

und Calw, in der Krone zu

Teinach zu einer Besprechung

wegen einer abzuhaltenden

Gauversammlung einfinden,

wozu auch andere Mitglieder

der Vereine, besonders die

der Ausschüsse, freundlich ein-

geladen werden.

Klinger.

\*\*\*\*\*

Calw.

Verwalter v. Horlacher verkauft Aepfel, einige Rübe, Kaufar-  
den, 1 Faß von 5 Eimer 12 Jmi,  
und kauft Dung.

Martinsmoss.

Der Unterzeichnete hat einen zwei-  
spännigen Wagen zu verkaufen.  
Michael Schöttle.

Breitenberg.

Bei mir hat sich ein schwarzer  
Hund, mit weißem Strich auf der  
Nase und am Schwanz, eingestellt;  
der Eigenthümer kann ihn gegen  
Unkostenersatz abholen.

Michael Schroth.

Wildbad.

(Schmiedlehrlingenbesuch).

Ich nehme einen wohlherzigen  
kräftigen Jungen in die Lehre und  
kann der Eintritt sogleich geschehen.

Ch. Murschel,  
Schmidmeister.

\*\*\*\*\*

\*\*\*\*\*

\*\*\*\*\*

\*\*\*\*\*

\*\*\*\*\*

\*\*\*\*\*

\*\*\*\*\*

\*\*\*\*\*

\*\*\*\*\*

\*\*\*\*\*

\*\*\*\*\*

\*\*\*\*\*

\*\*\*\*\*

\*\*\*\*\*

\*\*\*\*\*

\*\*\*\*\*

\*\*\*\*\*

\*\*\*\*\*

\*\*\*\*\*

\*\*\*\*\*

\*\*\*\*\*

\*\*\*\*\*

\*\*\*\*\*

\*\*\*\*\*

\*\*\*\*\*

\*\*\*\*\*

\*\*\*\*\*

Calw.

Zwanzig zum theil tragende Obst-  
bäume sind dem freiwilligen Ver-  
kauf ausgesetzt Von wem? sagt  
Traiteur Bindernagel.

Calw.

Ganz gute frühe Aepfel hat zu  
verkaufen  
Lodholz, Schuhmacher.

Calw. Nächsten Sonntag sowie  
die ganze Woche über sind frische  
Augenbreteln zu haben bei  
Beck Hutten.

Calw.

Unterzeichneter verkauft im Auf-  
streich den 28. August Nachmittags  
2 Uhr in seinem Hause ungefähr  
20 gebrauchte Fässer von 12 Maas  
bis 2 Eimer haltend, 1 Ovalfaß  
von 4 1/2 Eimer, gegen gleich baare  
Bezahlung.

F. Baß.  
J. Engel.

## Die weiße Frau zu Alençon.

(Fortsetzung).

„Man versichert, daß sie keine le-  
bende Seele zu Gesicht bekomme,“  
erwiderte der Schurke, „und daß  
sie sich beständig in den verborgen-  
sten Gemächern Eures Schlosses vor  
der Welt zurückziehe.“

Enguerrand freute sich ungemein  
über diese Antwort und ein Strahl  
des Glücks verklärte sein Antlitz;  
aber dieser Strahl zog vorüber wie  
ein goldenes Gewölke, denn Hugo  
fuhr fort:

„Nein, ich habe gelogen — und  
wenn ich Euch auch das Herz zer-  
reiße, meine aufrichtige Freundschaft  
für Euch macht es mir zur Pflicht,  
Euch die Wahrheit zu sagen . . .“

„Sprechet, Herr Hugo von Nouv-  
ray, sprechet!“ unterbrach ihn der  
Graf von Alençon mit furchterbleich-  
tem Antlitz. „Die Waffenehre legt  
Euch das traurige Gesetz auf.“

„Nun, so vernehmet denn,“ ent-

gegnete der Glende, „so schwer auch  
Euer Herz der grausame Schlag  
treffen mag: Marie, Eure Gattin,  
tröstet sich im Geheimen über Eure  
Abwesenheit mit einem Eurer jün-  
gsten und schönsten Pagen. Jede  
Nacht überläßt sich das verworfene  
Paar den Schwelgereien einer sünd-  
haften Leidenschaft.“

„Maria untreu! Maria schuldig!“  
murmelte der Truchseß leise vor sich  
hin.

„Ja, untreu und schuldig,“ fuhr  
der verschmizte Eugner fort, „die  
schamlose, leichtfertige Gattin! denn  
ihre Ausschweifungen sind trotz dem  
Schleier des Geheimnisses, mit dem  
sie ihre Untreue zu verhüllen sucht,  
offenkundig und Niemand mehr un-  
bekannt. Man bedauert Euch, ed-  
ler Herr, man bedauert Euch und  
überhäuft die Niederträchtige mit  
Verwünschungen.“

„Man bedauert mich!“ brüllte der  
Truchseß, indem er mit der Hand  
an den Griff seines Degens fuhr,  
„man bedauert mich! Mitleiden mit  
mir! Ist dieß das Gefühl, das ich  
meinen Vasallen einflöße?“

„Das ist erst noch nicht Alles,“  
fuhr der Graf von Mortagne fort.  
„Nicht genug, daß Eure pflichtver-  
gessene Gattin Kusse und Bezeu-  
gungen ihrer Gunst, Seufzer und  
Liebeschwüre an einen Andern ver-  
gendet: sie verschwendet auch noch  
ihre heiligen, durch das Andenken  
an Euch und Eure Zärtlichkeit ge-  
weiheten Pfänder an den erbärmlichen  
nichtswürdigen Gegenstand ihrer Lei-  
denschaft. Es gieng am Ende noch  
hin, daß sie ihn mit Eurem Gold  
überhäuft, aber daß diese moderne  
Potiphar sogar die kostbarsten und

theuersten Reliquien Eurer Treue der Laune oder der Gier dieses Sklaven zu Füßen wirft . . . .“

„Beweise! Graf, Beweise!“ rief der unglückliche Enguerrand zitternd vor Wuth aus, „oder, bei Gott! dieses Schwert . . .“

„Beweise?“ wiederholte Hugo, „Beweise, sagt Ihr? Nun da habt einen unwiderlegbaren.“

Mit diesen Worten zog der elende niederträchtige Verläumder aus der sammtigen Tasche, die an seiner Seite hing, das Kleinod, das sein Beichtvater der armen Marie durch List entlockt hatte, hervor.

„Diesen Ring,“ setzte er mit feierlichem Nachdruck hinzu, „in welchem Euer Namen eingegraben ist, fand ich untern Eures Parkes, als ich eben auf die Falkenjagd ritt.“

Der Graf von Alençon ergriff hastig den Ring und erkannte ihn auf der Stelle. Er stieß einen durchdringenden Schrei aus, wie ein verwundeter Tiger; seine Augen funkelten wie zwei flammende Kerzen. Keine weitere Aufklärung über das schaudervolle Geheimniß mehr verlangend, durchbohrte er in seiner Beschämung den Grafen von Mortagne mit einem wuthendem Blicke und rief seinen Pagen herbei.

Blugs bestieg er sein Turnierpferd, durchritt pfeilschnell die geräumigen Gärten des Palastes der Thermen und galoppirte, ohne vom Könige Abschied genommen zu haben, stillschweigend wie ein Gespenst und nur von seinem Pagen gefolgt, dem Schlosse von Alençon zu.

Nach Verlauf einiger Stunden hatte er den weiten Weg zurückgelegt und eben schlug die Thurmuhr Mit-

ternacht, als die keuchenden Pferde von Herrn und Dienern mit großem Geräusch über die herabgelassene Zugbrücke in das Schloß von Alençon rannten.

Die diensthabenden Wachen auf den Thürmen schlugen Alarm, und die Burggräfin, von dem furchterlichen Lärmen aus dem Schlafe erweckt, springt aus dem Bette, da die wiederholten Rufe der Hörner die Ankunft des Burgherrn verkündeten, und eilt, obgleich noch schlaftrunken, voll freudigen Erstaunens, mit fliegenden Haaren, in dem Munde und einem in Zärtlichkeit und Liebe erglühenden Blicke, dem Gemahl entgegen, den ihr Herz vergöttert. Die Unordnung in Mariens Anzug vermehrt Enguerrands eifersüchtige Wuth; sie will sich in seine Arme werfen, er stoßt sie heftig zurück. Die arme Frau glaubte zu träumen.

„Enguerrand,“ sagte sie mit Engelsmilde, „du stoßt mich zurück?“

Aber Enguerrand horcht nichts, sieht nichts.

„Deinen Ring?“ brüllte er mit einer Donnerstimme, daß die Rüstungen erzitterten, welche die Wand des Saales zierten, in welchem sie sich getroffen hatten.

„Meinen Ring?“ rief Marie erbleichend aus; „ach, Enguerrand, ich will dir Alles erzählen.“

„Was hast du damit gemacht?“ frug der Burgherr, wo möglich mit noch gräßlicherer, teuflischerer Betonung.

„Ich will dir ja Alles sagen, Enguerrand; ach, verzeihe mir, daß ich deinen heiligen Befehl übertreten habe, ein heiliger Mann . . .“

„Schamlose Buhlerin!“ rief der

Graf von Alençon aus, „füge dich noch zum Verbrechen deiner sündhaften Pflichtvergessenheit das der Verläumdung. Hier ist dein Ring; erkennst du ihn?“ sagte er, indem er die Zähne fletschte wie ein Verdammter. „Sage, erkennst du ihn?“

„Wohl, wohl erkenne ich ihn,“ rief die Burgfrau schmerzlich bewegt aus; „aber sei gnädig gegen mich, gnädig, theurer Gemahl. Nur dieses Mal noch, mein Herr und Gebieter, nur dieß Mal noch! Ich werde es gewiß nimmer thun. Aber Gnade, Gnade, im Namen Gottes, unsers Herrn Jesu Christi und der hochgebenedeiten Jungfrau Maria.“

(Fortsetzung folgt).

### Zeitung für Landleute.

In Rom werden jetzt in Salzburg gute Geschäfte gemacht. Das eigentliche hat der Papst dem Volke in der Steuer herabgesetzt, und vom geistlichen läßt er viel dumm gewordenes nach Matth. 5 auf die Gasse werfen, und nach gesundem suchen.

Wem's zu warm ist, dem empfehlen wir Graubünden. Dort ist man am 26. Juli Schlitten gefahren.

Die Franzosen haben seit dem Bulletin ihres großen Kaisers das Lügen noch immer nicht verlernt. Nach Zusammenstellung amtlicher Angaben sind mehr Araber von den französischen Waffen erlegt, als in 40 Jahren in Algerien geboren werden könnten, mehr Pferde erbeutet, als zur Ergänzung für die gesammte europäische Cavallerie nöthig seien,

und mehr Schlachtrinder weggenommen, als eine Armee von 10 Millionen Soldaten hätten verzehren können.

Der Bürgermeister Schwing in Würzburg erhielt kürzlich einen Brief mit der Stadtpost und wies ihn, da er von unbekannter Hand und nicht frankirt war, zurück. Der Brief mußte also amtlich geöffnet werden und enthielt anonym eine Zusendung von 300 Gulden in Banknoten, um dafür Brod für die Armen zu kaufen. Jetzt konnte der Herr Bürgermeister nicht umhin, den Brief anzunehmen und dem unbekanntem Sender öffentlich zu danken.

In Brasilien ist der junge Thronfolger gestorben; er war erst 2 Jahre und 3 Monate alt. Der Kaiser soll untröstlich sein.

Unter den russischen Regimentern im Kaukasus hat die Cholera ärger aufgeräumt, als der Ischerkessenhäuptling Schamyl. Fast die Hälfte der Armee lag krank darnieder, ein großer Theil starb. Die Seuche ist jetzt im Abnehmen.

In Portugal greift die Geldhemme immer weiter um sich, die Königin sieht sich nach Ministern um, welche die Kunst verstehen, Geld zu machen, hat aber bis jetzt vergeblich gesucht. Ein wahres Glück ist's, daß auch dort die Getreide- und Obsternate überschwänglich reich ausfällt.

Die Spanier, die einst so mächtig in Amerika waren, werden bald gar kein Besitzthum mehr daselbst haben. Da sie jetzt über die

Ohren in Schulden sitzen, ist ihnen auch die Insel Cuba feil. Sie stehen bereits mit den Vereinigten Staaten in Unterhandlung und wollen diese Insel für 100 Millionen abtreten.

Die Königin Isabella hat Befehl gegeben, den verbannten General Copartero zurück zu rufen, ihm seine verlorenen Aemter und Würden wieder zu geben und seinen rückständigen Gehalt auszuzahlen.

Die Grabhügel der in Lemberg hingerichteten polnischen Rebellen werden fast täglich von Männern und Frauen in Trauerkleidern besucht. Am 7. August kam eine ganze Prozession von 200 Personen, welche Blumen auf die Gräber streuten, Klagelieder anstimmten und sich dann in die Kirche begaben und Todtenmessen lesen ließen. Abends wollte man sogar einen Fackelzug veranstalten und Transparente aufstellen, es kamen an 2000 Menschen zusammen, allein die bewaffnete Macht trat dazwischen und vereitelte durch kräftiges Einschreiten das Vorhaben.

Calw, den 21. Aug. 1847.

### Fruchtpreise

p. Scheffel

Kernen (alter)	20fl.36fr.	19fl.—fr.	18fl.36fr.
— (neuer)	17fl.30fr.	17fl. 2fr.	16fl.30fr.
Dinkel (alter)	8fl.24fr.	8fl. 5fr.	7fl.48fr.
— (neuer)	7fl.42fr.	7fl.—fr.	6fl.18fr.
Haber (alter)	8fl. 9fr.	7fl.25fr.	6fl.48fr.
— (neuer)	6fl.48fr.	6fl.25fr.	6fl.—fr.

p. Simri

Roggen	1fl.36fr.	1fl.18fr.
Gerste	—fl.57fr.	—fl.54fr.
Bohnen	3fl.24fr.	3fl.—fr.
Wicken	—fl.—fr.	—fl.—fr.

Linsen —fl.—fr.—fl.—fr.

Erbsen —fl.—fr.—fl.—fr.

Aufgestellt waren:

—Schffl.Kernen 3Sch.Dinkel 7Sch.Haber.

Eingeführt wurden:

89Schffl.Kernen 125Sch.Dinkel 50Sch.Haber.

Aufgestellt blieben:

9Schffl.Kernen 9Sch.Dinkel —Sch.Haber.

Weitere Notizen:

Kernen		Dinkel		Haber	
Zahl der Schffl.	Preise	Zahl der Schffl.	Preise	Zahl der Schffl.	Preise
1	20fl.36.	10	8fl.24.	2	8fl. 9.
4	18fl.36.	14	8fl.—.	9	7fl.45.
10	17fl.30.	6	7fl.48.	20	7fl.30.
2	17fl.20.	4	7fl.42.	10	6fl.48.
7	17fl.12.	10	7fl.36.	4	6fl.48.
46	17fl.—.	12	7fl.24.	7	6fl.30.
10	16fl.30.	4	7fl. 3.	5	6fl.—.
—	—fl.—.	24	7fl.—.		
—	—fl.—.	15	6fl.48.		
—	—fl.—.	16	6fl.30.		
—	—fl.—.	4	6fl.18.		
—	—fl.—.				
—	—fl.—.				

### Brodtare.

4 Pfund Kernenbrod kosten 17 fr.

4 Pfund schwarzes Brod kosten 15 fr.

1 Kreuzerweck muß wägen 4  $\frac{7}{8}$  Loth.

### Brodpreise für Calw.

4 Pfund rüben Brod kosten 15 fr.

4 Pfund schwarzes Brod kosten 13 fr.

1 Kreuzerweck muß wägen 5  $\frac{1}{2}$  Loth.

### Fleischtare.

p. Pfund

Schensfleisch 10

Rindfleisch 8 fr.

Rohfleisch —fr.

Kalbsteisch 7 fr.

Lammfleisch 8 fr.

Schweinefleisch, unabgezogen 12 fr.

abgezogen 11 fr.

Stadtschultheißenamt.

Schuldt.

Redakteur: Gustav Rivinius.  
Druck und Verlag der Rivinius'schen Buchdruckerei in Calw.